

Jörg D.

E-Mail:

Datum: 23.04.2023

per Mail an:

[konsultation@netzentwicklungsplan.de](mailto:konsultation@netzentwicklungsplan.de)

## **Netzentwicklungsplan Strom 2037 mit Ausblick 2045, Erster Entwurf der Übertragungsnetzbetreiber**

### **DC5: HGÜ-Verbindung von Sachsen-Anhalt nach Bayern (SuedOstLink)**

Grundsätzlich steht in Norddeutschland mehr EE zur Verfügung als im Süden. Im Norden Deutschlands befinden sich aber auch große Speicherkapazitäten. Natürliche unterirdische Kavernen könnten sowohl Druckluft als auch Gas speichern. Selbst Redox-Flow Speicher zur direkten Speicherung elektrischer Energie sind in solchen Kavernen denkbar. Strom steht unter bestimmten Bedingungen im Überfluss zur Verfügung. Strom aus EE im Norden Deutschlands ist aus diesem Grund normalerweise preiswert. Industrieansiedlungen wie z.B. die geplante Intel Chipfabrik in Magdeburg, oder das Tesla Werk im Süden von Berlin profitieren von dieser Tatsache und mindern den Lastfluss nach Süddeutschland. Es ist deshalb zu untersuchen, wie sich die Auslastung des SuedOstLink bei steigendem Leistungsbedarf im Norden entwickelt.

### **Um den Leistungsbedarf im Norden sicher zu stellen, muss vor allem Speicherkapazität bereitgestellt werden.**

Der Spitzenlastbedarf in Bayern beträgt etwa 12 GW. Um diesen Leistungsbedarf jederzeit zu decken, ist der SuedOstLink nicht erforderlich. Die Übertragungskapazitäten, allein der Thüringer Strombrücke, betragen 9,2 GW. Der SuedOstLink dient allein dem Stromexport nach Süd-Europa. Das ist grundsätzlich nicht zu beanstanden. Aber wir als Bürger müssen diesen Netzausbau bezahlen. Die Begründungen dafür ist nicht nachvollziehbar. Deshalb lehne ich den geplanten Netzausbau, insbesondere den Bau des SuedOstLinks ab.

Im aktuellen Szenariorahmen der Bundesnetzagentur wird für das Szenario C 2037 ein Speicherbedarf von 182 GWh oder 0,182 TWh ausgewiesen. Um besonders im Sommer erzeugte Überschüsse zu speichern, sind etwa 100 TWh saisonale Speicherkapazität notwendig. Ebenfalls lt. Szenariorahmen stehen im Jahr 2037 nur

noch fossile Gaskraftwerke mit einer Gesamtleistung von > 38,4 (40) GW zur Verfügung. Wenn EE durch bestimmte Umstände nicht zur Verfügung steht, müssen wir elektrische Energie importieren. Ob dieser Import zu einem solchen Zeitpunkt möglich ist, wissen wir nicht.

Das ganze Konzept zur Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energie in Europa, aber besonders in Deutschland ist nicht schlüssig. Selbst aus den Szenarien der Bundesnetzagentur ist erkennbar, dass sich große Lücken in der Leistungsbilanz auftun. Das Ziel ist es im Szenario C2045 mehr als 700 GW elektrische Leistung aus EE bereitzustellen. Es handelt sich aber um installierte, also die maximale technisch mögliche Leistung. Im ungünstigsten Fall, nur diese Betrachtung ist relevant, beträgt die tatsächlich verfügbare EE Leistung weniger als 10 GW. Dem gegenüber steht ein Bedarf an elektrischer Leistung von ca. 120 GW.

### **Unsere Energieversorgung ist nicht gesichert.**

Es ist völlig richtig, dass EE ein Bestandteil unserer Energieversorgung wird. Die Versorgung unserer Volkswirtschaft ausschließlich mit EE, ist jedoch eine Illusion. Wir müssen sehr schnell Konzepte erarbeiten, welche

- unsere Energieversorgung in Zukunft sichern,
- unsere Umwelt so gering als möglich belasten,
- und bezahlbar sind.

Dieser Beitrag ist sicher einer der letzten, die auf diesem Weg veröffentlicht werden. Das ausdrückliche Statement der Übertragungsnetzbetreiber lautet:

### ***Die Beiträge werden nicht kommentiert oder bewertet.***

Damit findet auch der notwendige Dialog mit den ÜNBs nicht statt. Dass ein solcher Dialog auch nicht erwünscht ist, ist eine bewusste Unterstellung meinerseits. Ich würde mich gerne vom Gegenteil überzeugen lassen.

Ich erteile ihnen hiermit die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Beitrages.

Jörg D.

